

<http://www.derwesten.de/wp/staedte/nachrichten-aus-wetter-und-herdecke/im-rausch-mit-der-0-8-promille-brille-id8546815.html>

SUCHT

## Im Rausch mit der 0,8 Promille-Brille

11.10.2013 | 08:00 Uhr



Was Alkohol im Körper anrichten und welche Schäden er verursachen kann, das erklärte Harald Krysiak den jungen Leuten am „Organstand“.

Foto: Hanna Voß

**Party machen geht auch ohne Alkohol. Das will die Suchtbeauftragte Andrea Latusek aus Wetter Jugendlichen vermitteln. Denn was Alkohol anrichten kann, erlebten jetzt junge Erwachsene mit Handicap hautnah.**

Dass Kurze den Weg länger machen, gilt für alle Jugendlichen; egal, ob mit oder ohne Behinderung.

Dass Alkohol oftmals nur konsumiert wird, um dazu zu gehören, cool und beliebt zu sein, ebenso. „Einen Alkohol- und Drogen-freien Schulhof gibt es in Deutschland nicht“, weiß Andrea Latusek vom AWO-Beratungszentrum in Wetter. Als Suchtbeauftragte kennt sie sich aus, was das Zusammenspiel von Jugendlichen und Alkohol betrifft. Gemeinsam mit Lehrern und Sozialarbeitern des Berufsbildungswerks sitzt sie in einer Arbeitsgruppe, die sich immer wieder bemüht, jungen, in diesem Falle, gehandicapten Erwachsenen Alternativen zum Alkoholkonsum aufzuzeigen.

„Sie sollen lernen, dass Partymachen nicht zwangsläufig Alkoholtrinken bedeutet“, sagt Latusek. Im Rahmen der NRW-weiten Aktionstage „Sucht hat immer eine Geschichte“ hat jetzt der Alkoholparcours, eine Initiative der Ginko-Stiftung und finanziert vom Land Nordrhein-Westfalen, im BBW Station gemacht. „Wir möchten Alkohol nicht generell verbieten und die Jugendlichen maßregeln“, erklärt Sabine Gadzinski, die mit dem Parcours durch ganz NRW tourt. „Vielmehr wollen wir zu Gesprächen und Ideen anregen, wie ein Abend auch ohne Alkohol Spaß machen kann.“

Der Alkohol-Parcours bietet dafür fünf verschiedene Stationen. An ihnen sollen jeweils andere Aspekte rund ums Thema Alkohol betrachtet werden. Am „Organstand“ beispielsweise erzählt Harald Krysiak vom BBW, dass und auf welche Weise Alkohol die einzelnen Organe beschädigt. Und, dass schon Erbrechen ein erstes Anzeichen für eine Alkoholvergiftung ist.

**Fahne geht gar nicht**

„Wie würdest du gerne angemacht werden?“, lautet die Frage an einer anderen Station. Jungen und Mädchen sollen ihre persönlichen No-Go's notieren; also das, was für sie beim Feiern gar nicht geht. Begrabschen, Ankotzen und Fahne haben, steht dort zum Beispiel. „Insbesondere Flirten ist bei Jugendlichen ja ein wichtiges Thema“, sagt Latusek.

Ein paar Unterschiede gibt es bei all den Gemeinsamkeiten zwischen Jugendlichen mit und ohne Handicap dann doch: „Natürlich müssen die Schüler des BBWs verstärkt darauf achten, dass sie zum Teil Medikamente nehmen. Manche leiden an Epilepsie. Dann liegt der Fall natürlich anders“, betont Latusek. Und Ulf Springer, Lehrer am BBW, ergänzt: „Die Jugendlichen hier kommen teilweise aus einem sehr behüteten Elternhaus. Dort können sie ohne ihre Erziehungsberechtigten nicht viel anstellen. Aber dann leben sie zum ersten Mal nur unter Gleichgesinnten und nutzen das voll aus.“ Das gelte nicht nur für den Alkohol- und Drogenkonsum, sondern zum Beispiel auch für Sex.

### **Gefühl für Grenzen ausloten**

Der Alkoholparcours sollte den 16- bis 20-Jährigen der Vollzeitschule am Bildungswerk nun vor allem ein Gefühl dafür vermitteln, wie weit sie gehen können. Mit der „Alcopop-Brille“ wurde ein 0,8-Promille-Pegel simuliert, dann sollten eine SMS geschrieben, 83 Cent aus einem Portemonnaie gefischt und auf einer geraden Linie gelaufen werden. Die wenigen, die das schafften, brauchten sehr lange dafür.

Die 18-jährige Lisa war „so betrunken“ zwar noch nie, angetrunken aber hingegen schon einmal. Ob es auf einer Party denn zwangsläufig Alkohol geben muss? Sie meint „Nein“. „Es kann ihn geben, aber unbedingt sein muss Alkohol nicht.“

*Sylvia Mönnig*